

Aus den deutschen Ateliers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den deutschen Ateliers

Bis auf die beiden Grossfilme mit Hans Albers, die jetzt nacheinander in Angriff genommen werden, hat die Ufa als erste deutsche Gesellschaft ihr Produktionsprogramm für die Saison 1936/37 erfüllt. In den Ufa-Ateliers sind schon die Aufnahmen zu zwei Filmen der nächsten Saison im Gange, nämlich zu dem Karl Ritter-Film «Patrioten» und «Wenn Frauen schweigen». Das Drehbuch des ersten Films schrieben Felix Lützendorf und Philipp Lothar Mayring, die Musik komponiert Theo Mackeben. Mathias Wieman und Lida Baarova sind in den tragenden Rollen eingesetzt. «Wenn Frauen schweigen», ein Film mit heiterer Note und musikalischem Einschlag, hat unter der Regie von Fritz Kirchhoff als Hauptdarsteller Hansi Knoteck, Johannes Heesters, Fita Benkhoff, Hilde von Stolz, Hilde Sessak, Ernst Legal und Ernst Waldow.

Die französische Produktion der Ufa ist gegenwärtig mit dem Film «Charité» (Spielleitung Georges Neveux) im Atelier.

Das Hauptinteresse bei der Tobis-Produktion richtet sich neben den Grossfilmen «Condottieri» und «Der Herrscher», die beide kurz vor der Fertigstellung sind, auf den neuen Carl Froelich-Film «Die ganz grossen Torheiten», in dem bekanntlich Paula Wessely und Rudolf Forster die Hauptrollen spielen, der in diesen Tagen ins Atelier ging. Carl Froelich, dem übrigens als erstem deutschen Filmschaffenden der Titel «Professor» verliehen wurde, verpflichtete ausserdem noch Gustav Waldau, Hedwig Bleibtreu, Gretl Theimer, Hilde Wagner, Egon von Jordan, Hans Olden, Kurt Meisel. An der Kamera steht Franz Planer.

Zwei weitere Filme der Tobis-Gruppe, die Richard Eichberg inszeniert, sind mit Ausnahmefällen begonnen worden, und zwar handelt es sich um «Das indische Grabmal» und «Der Tiger von Eschnapur». Der erste ist ein bekannter Stummfilmerfolg, dessen Manuskript Thea von Harbou neu geschrieben hat. Eichberg ist mit seinem Stab und den Hauptdarstellern seit Anfang Januar in Indien. Neben Kitty Jantzen wurde jetzt noch die bekannte Tänzerin La Jana — eben in Truxa sehr erfolgreich — als Mitwirkende verpflichtet. Sepp Rist, Alexander Golling, Werner Fuetterer sind die männlichen Hauptdarsteller. Hans Schneeberger, der bekannte Kameramann, macht die Aufnahmen.

«Man spricht über Jacqueline», nach einem Roman von Katrin Holland, dessen Regie Werner Hochbaum führt, stellt in den Mittelpunkt der Handlung die schöne Jacqueline Mammoth, eine bezaubernde, aber leichtsinnige junge Frau, die überall in der weiten Welt herumgekommen ist, aber nirgends ein Ziel fand, bis sich ein ritterlicher Mann schützend vor sie stellt. Wera Engels wird diese leichtsinnige, junge Frau spie-

len, Albrecht Schoenhals, ihr Partner, hat eine interessante Doppelrolle. Zwischen Paris und London bewegt sich das Filmspiel.

In deutsch-polnischer Arbeitsgemeinschaft entsteht in den Warschauer Ateliers der Film «Abenteuer in Warschau», eine musikalische Komödie nach einer Operette von Franz Grothe. Für beide Versionen führt Carl Boese Regie.

«Das Land der Liebe» ist der Titel des Films, der unter «Die Hofloge» mit Schünzel als Regisseur angekündigt wurde. Alois Melichar schrieb die Musik. Gusti Huber, Oskar Sima, Valerie von Martens, Albert Matternstock und Wilhelm Bendow spielen die tragenden Rollen.

Auch der neue Jenny Jugo-Film nach dem Roman «Begegnung mit einem bösen Tier» hat eine Titeländerung erfahren, bzw. hat seinen Titel jetzt erhalten in «Tapfere Jenny». Erich Engel führt wiederum die Regie, Harry Liedtke, Karl Martell und Theo Lingen sind die weiteren Hauptdarsteller.

In Geiseltal ist die «Bavaria» mit dem Filmlustspiel «Soweit geht die Liebe nicht» im Atelier. Die Spielleitung hat Franz Seitz, der neben Lucie English und Joe Stöckel noch Maria Paudler, Paul Westermeier und eine Anzahl jüngerer schauspielerischer Kräfte verpflichtete.

Robert Rosenthal †

Noch liegt frische Erde auf zwei Grabeshügeln, unter denen zwei liebe Kollegen der Auferstehung entgegenschlummern und schon erreichte uns wieder die Trauerbotschaft vom Hinschiede eines tüchtigen Filmfachmannes und eines wirklich edlen Menschen, der stets gern mit Rat und Tat seinen Nächsten beistand und der bei allen, die ihn kannten, unvergessen bleiben wird. Man konnte, man wollte es nicht fassen, dass Robert Rosenthal, dieser von Gesundheit strotzende Mensch, nicht mehr unter den Lebenden weilen soll. Ein unbarmherziges Schicksal hat diesen jovialen Biedermann in der Reife seiner Jahre dahingerafft. Aus vollem Leben wurde er fristlos abberufen. Ein schwerer Schlag für seine Angehörigen, seine Angestellten, aber auch für die Theaterbesitzer, deren Vertrauen er voll und ganz genoss. Und dieses Vertrauen rechtfertigte er in jeder Beziehung. Sein höchster Stolz und sein innigstes Bestreben waren die Befriedigung seiner Kunden. Er war noch der alte, seriöse Vorkriegskaufmann, der für unfairen Geschäftsgebahren nur Verachtung empfand. Er war aber auch ein Pionier unserer schweizerischen Kine-matographie. Schon früh erkannte er, dass die Entwicklung dieses Gewerbes seinem Tatendrang die freieste Bahn und das höchste Ziel bot. Daher sagte er sich von seinem



früheren Berufe los, wählte mit seinen Eltern und Brüdern die Schweiz zu seinem Vaterland, wurde hier Theaterbesitzer und Filmverleiher und baute noch zuletzt mit sehr grossen Mitteln ein modernes Atelier. Sein nimmerruhender Geist verlangte nach Betätigung. Als leutseliger Mensch war er von jedermann geschätzt und allseitig beliebt. Ein hohes Pflicht- und Verantwortungsgefühl war der Grundsatz seines Lebens. Für alles Hohe und Schöne konnte er sich begeistern. Charakterfestigkeit und Hilfsbereitschaft wurden bei ihm zu einer natürlichen und innerlichen Religion. So hat er gelebt aus dem Glauben heraus an eine höhere Mission, an seinen Gott. So wie er war wollen wir den Heimgegangenen in ehrendem Gedächtnis behalten. Mögen die trauernden Hinterbliebenen in ihrem herben Schmerz Trost finden in der allgemeinen innigen Anteilnahme, die ihnen entgegengebracht wurde. Der Verstorbene aber möge nach einem Leben, reich an Arbeit, und reich an Erfolgen in Frieden ruhen.

G. Eberhardt.

Robert Rosenthal †

Lundi, le 1er mars Monsieur Robert Rosenthal est décidé d'une embolie. Cette nouvelle a consterné et cruellement frappé tous ceux qui l'ont connu et aimé. Au cours d'un séjour dans les montagnes qu'il aimait tant, une mort sans maladie l'a arraché à son entourage.

Robert Rosenthal était le fondateur de la maison de location la plus renommée en Suisse, «Eos-Films» à Bâle. C'est en 1907 qu'il fit ses débuts dans la Cinématographie par l'ouverture du premier Cinéma permanent à Bâle, le «Fata Morgana» qui comptait à ce moment seulement 180 places et qui, 3 ans plus tard devait considérablement être agrandi. Peu de temps après il fonda la «Eos-Film», un laboratoire pour le développement et tirage de films, entreprise qui quelques temps plus tard dû également être agrandi, vu son extension.

En 1921 il inaugura un service de location, les films Paramount lui ayant été con-